Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 30 (1914)

Heft: 9

Artikel: Arbeiter-Wohlfahrt

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-580616

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dieselbe Erscheinung konnen auch zu großgestellte Bunbflammen hervorrufen.

Ungünftige Abzugsverhältnisse werden ebenfalls eine Verrußung der Gasapparate bringen, indem die schweren Abgase nicht in den Schornstein treten können und infolgedessen in den Verbrennnungsraum der Gasapparate zurückströmen. Die Abgase enthalten Rohlensäure, welche das Gegenteil des Sauerstoffes bei der Verbrennung bewirkt — ein Versticken und Verslöschen der Flammen. Es ist daher auch für gute Absührung der Abgase zu sorgen.

Reinigung der Apparate. Hat ein Gasapparat Ruß angesetzt, so ist derselbe zu demontteren, b. h. der verrußte Teil muß freigelegt werden. Bet Gasbadeöfen mit besonderem Innenwerk wird dies am einsachsten geschehen können.

Da der Ruß fest an den Wandungen klebt, so genügt ein einfaches Ausfegen mit einer Bürfte, ober wie es oft bei den engen Abgastanalen der Badeofen geschieht, Durchfahren mit einem Blechstreifen ober bergleichen nicht. Die Metallflächen muffen wieder gang rein werden, da der Rug ein schlechter Barme= leiter ift und verrußte Flächen eine Berminderung der Belgleiftung bei Gasapparaten bringen. Es muß deswegen der verrußte Teil mit Baffer gereinigt werden und werden die engen Kanäle am beften durch den ftarken Strahl aus der Wafferleitung ausgeblafen. Wo bann noch fochendes Waffer zur Berfügung fteht, fann der zuerst mit dem Wafferstrahl gründlich aufgeblasene Körper mit diesem fochenden Waffer mittelft einer Bürfte reingefegt werden und je blanker die Metallflächen wieder find, umfo beffer wird auch die Leiftungsfähigkeit der Beigflächen fein.

Benn Dampf zur Verfügung steht, so bildet ein durch die verrußten Körper gesührter Dampsstrahl die gründlichste Reinigungsmethode. Nach der Reinigung der Körper ist auch der Brenner zu reinigen und tut man gut, denselben vor Zusammensehen der Apparate einmal frei brennen zu lassen, damit man sich davon überzeugen kann, daß alle einzelnen Flammen gleichsmäßig und rein brennen.

Nachdem auch die angeschlossenen Abzugsrohre von etwa anhastendem Ruß gereinigt worden sind, ist der Apparat wieder zusammenzusehen und dann hat die genaue Einregulierung und Richtung der Brenner bezw. Flammen, wie oben bemerkt, zu erfolgen.

Außer Ruß kann ein Badeofen und sonstiger Gasapparat durch andere Umstände verstopst werden, welche zu einer nachsolgenden Verrußung durch ungenügenden Abzug der Abgase führen.

Wo sich die Abgase in kalten Abzügen, Blechrohren oder sonstigen Abzugskanälen rasch und stark abkühlen können, wird der Basserdamps kondensiert, d. h. es bildet sich aus dem Damps wieder Basser. Es mußimmer vor Augen stehen, daß jeder Kubikmeter verbrannten Gases aus sich und der beigemischten Berbrennungsluft 1 l Wasser ausscheidet, welches als Wasserdamps abgeleitet werden muß.

Wo dies nicht erfolgt, wird sich das Kondensat in den Rohrleitungen, Schornsteinen, oder wenn ein Rückwärtssließen in den Osen oder Gasapparat möglich ist, in diesem selbst niederschlagen und mit den sonstigen Verbrennungsprodukten des Gases vermischen. Daher kommt es auch, daß sich im Innern der Gasösen eine graugrüne Masse bildet, welche, wenn sie nicht rechtzeitig entsernt wird, steinhart werden kann. Teilsweise fällt sie auch in Form von Flocken in die unter den Badeösen stehenden Vadewannen und verunreinigt diese. Grüne Flecken an den Vadewannen sind auf dieses Kondensat zurückzusühren.

Seten sich die erwähnten Rückstände an den oberen Teilen der Gasösen sest, so können sie Wärmeübertragung bei Warmwasserapparaten beeinträchtigen und es wird eine überhitzung der wärmeleitenden Körper (Lamellen, Röhrenschlangen 2c.) eintreten und dadurch eine Zerstörung dieser Körper. Es ist also auch hier für gründliche Reinigung zu sorgen.

Aus all diesen Erscheinungen aber geht beutlich her vor, daß es jeder Installateur sich angelegen sein lassen son, daß es jeder Installateur sich angelegen sein lassen sollte, jeden Gasapparat min destens einmal im Jahre gründlich nachzusehen und wenn er mit seinem Kunden eine diesbezügliche Abmachung triss, so wird dieser auch dem Installateur die entstehenden Kosten gerne bezahlen. Denn der Besitzer eines regelmäßig nachgesehenen Gasapparates bekommt dadurch die Beruhigung, daß sein Apparat dauernd in gutem Zustand gehalten und auch stets sieher sunktionteren wird.

Arbeiter=Wohlfahrt.



In einem gefunden Körper wohnt ein gefunder Geift!

Dieses Wort sollte je dem immer lebhaft vor Augen stehen, dem es am Wohl seiner Mitmenschen gelegen ist und dem in be sonderem Maße, der als Industrieller eine Schar solcher beschäftigt, die ihm helsen Geld zu verdienen. Vorbildlich sür

die Bestrebungen, die Lage der Arbeiter und Angestellten stets zu verbessern, ist der Großindustrielle Alfred Krupp, der schon im Jahre 1875 Riesensummen hiers sür pp, der schon im Jahre 1875 Riesensummen hiers sür aufgewendet hatte. Die Dampsmühle enistand neben einer Kassedennerei, eine Selterswassersabrik neben Besteldungswertstätten, Gast= und Bierhäuser wurden eins gerichtet, Schulen, Bäder, Krankenhäuser, Fortbildungsanstalten zc. erstellt. Die Arbeiterkolonien fanden weltgehende Ausgestaltung; sür die Alten und Invaliden wurde durch den Bau kleiner Gartenhäusichen in der Kolonie Altenhof gesorgt. Wie eng Krupp sich mit seinen Arbeitern auf den Boden eines gemeinschaftlichen Wirkens stellt, zeigt ein Erlaß nach 25 jähriger Arbeit, welcher den beachtenswerten Satz enthält:

Der 3med der Arbeit foll bas Gemeinwohl fein, Dann bringt Arbeit Segen, Dann ift Arbeit Gebet!

Unsere Schweizer: Industrie hat auch nicht geraftet, in dieser Beise für ihre Arbeiter zu forgen und sei nur auf die im Jahre 1911 von den Stahlwerken in Schaffhausen erstellten Arbeiterwohnungen hingewiesen. Doch auch in den Betrieben felbft, ift für die Wohlfahrt der Arbeitenden zu forgen und wenn auch durch Gesetz hier viel gefichert ift, so genügt es eben nicht, daß man gesetzesgemäß handelt, b. h. nur nach bem Baragraphen, sondern mehr nach bem Sinne bes Gefetes.

Gehen wir durch manche Betriebe, so finden wir wohl Klosetteinrichtung und auch Waschgelegenheiten, die aber unseren modernen Unschauungen über Sygiene oft Sohn sprechen. Aber felbst dann, wenn folche Unlagen bestehen, die gut und vollkommen find, so ift es Bflicht des Fabritheren, daß er dafür forat, daß auch die Anlagen in richtiger Weise benützt werden und benütt werden können. Es ift mir ein Fall aus jungfter Beit bekannt, wo ein Betriebsleiter gur Antwort gab, als eine Unlage für Bader erftellt werden follte, - "nur nichts nehmen, was teuer ift, das einfachfte ift hier noch zu viel, wir machen die Geschichte nur, weil es das Gefet vorschreibt, die Arbeiter benützen die Bader doch nicht!" -

Dies ift sicherlich nicht im Sinne bes Gesetzes gehandelt, und zelat, wie wenig Verftandnis für das Wohl der Arbeiter einerseits, als auch für den Wert des Menschen als Arbeitskraft anderseits in solchen Fällen vorliegt. Eine gefund erhaltene Arbeiterschaft wird für den Fabrifanten doch nugbringender sein, als der rasche Berbrauch von Menschenmaterial. —

Aber nicht alleine die Großindustrie ist berufen, hier die Wohlfahrt der Arbeiter zu fördern, nein auch in den kleineren Betrieben foll nichts verfaumt werden, was zur Gesundhaltung der Arbeiterschaft beiträgt. Die "Bygiene und Induftrie" schreibt über diesen Bunkt folgendes:

Das mindeste, was man auch da tun kann, ist für helle, luftige Fabrifraume zu forgen, die im Winter durch eine dem Betrieb angepaßte Heizung erwärmt werden und im Commer fühl find. Durch leicht einzubauende Vorrichtungen ist für genügende Erneuerung der verbrauchten Luft zu forgen, die durch eine Anzahl arbeitender Menschen und bei der Fabrikation entstehender Gerüche verschlechtert wird. In Fabriken, in denen bei der Bearbeitung der Rohftoffe auf den Maschinen viel Staub enisteht, sollten diese mit Staubabsaugevorrichtungen versehen werden. Durch große Fenfter, die vor allem auch sauber gehalten werden, ift bei Tage eine gute Beleuchtung herbeizuführen. Während ber Duntelhelt empfiehlt es sich, die Räume elektrisch zu beleuchten, denn das ift für Fabriken die beste Lichtquelle. In fast allen Betrieben wird Kraft gebraucht, die in den meiften Fällen in eigenen Anlagen erzeugt wird und es läßt sich mit Leichtigkeit soviel Kraft erübrigen, daß man die nötige Dynamomafcine antreiben kann. Dafür hat man bann ben Borteil vorzüglich erleuchteter Raume, benn ohne Schwierigkeiten läßt fich die Leitung überall hinlegen wo Licht gebraucht wird, was bei Gasleitung ohne weiteres nicht möglich ift. Das elektrische Licht ermöglicht neben großer Feuersicherheit beguemes und rasches Anzünden und Auslöschen, Verrichtungen, die beim Gase mit Umftanden und viel Arbeit verknüpft find. Reichlich beleuchtete Räume, namentlich des Abends oder bei Nachtbetrieb, find immer eine bedeutende Sicherheit gegen Betriebsunfälle; außerdem pflegen helle Räume immer fauberer gehalten zu werden, als finftere, in benen man es doch nicht fieht.

Ferner laffen fich in jedem Betriebe besondere Garderoben aufftellen, in denen jeder Arbeiter feinen Schrant erhält, den er verschließen kann und so seine Sabe vor Diebstahl schütt. In jeder Fabrik ist wohl Dampf vorhanden, sei es zu Kraft- oder nur zu Beizzwecken, also sollte man Speisewärmer inftallteren, die namentlich für Arbeiter in Groß-Städten eine bedeutende Erleichterung bieten. Meiftens ift die Paufe zu furz, um ben weiten Weg nach der Wohnung machen zu können, da muffen sich die Leute einfach mit kaltem Mittagbrot begnugen. Wo aber Speisewarmer in genügender Größe vorhanden find, fann fich der Arbeiter in wenig Minuten fein mitgebrachtes Effen oder feinen Raffee warmen. In einer größeren Fabrit auf dem Lande, deren Arbeiter teilweise eine Stunde zu laufen hatten, ift eine ältere Frau, die von der Fabrit bezahlt wird, beauftragt, den Leuten Kaffee zu kochen, Speisen zu marmen 2c. Die Arbeiter bringen sich von zu Hause Raffee und Kartoffeln mit, die in ber Fabrit frisch gekocht werden, mährend das ebenfalls mitgebrachte Fleisch und Gemuse nur gewärmt wird. Gine halbe Stunde vor ber Paufe sammelt in jeder Abteilung ein jungerer Arbeiter die mit Marken versehenen Rochgeschirre mit ben Speisen ein und bringt fie nach der Ruche, wo er fie bei Beginn der Pause abholt und dem Eigentumer aushandigt. In einer bayrischen Fabrik läßt die Fabrikleitung durch einen geheizten Speisewagen das Mittageffen für ihre Arbeiter aus beren Wohnung holen, sodaß die Leute jeden Mittag ihr warmes Effen haben. Dies gefchieht auch in vielen Fabrifen des rhein.-weftf. Induftriebezirkes.

Weiter sind namentlich in Betrieben, wo viel mit Staub und Schmut zu fampfen ift, Bade- und Wascheinrichtungen bringend nötig. Einige Brausen genügen vollkommen, um einer ganzen Anzahl Arbeitern in furger Zeit eine grundliche Reinigung zu ermöglichen; Dampf oder heißes Waffer gibt es ja überall. Auf die Abortanlagen wird in den wenigften Betrieben Wert gelegt und gerade hier ift Reinlichkeit und peinlichste Sauberkeit bringend von noten. Sachgemäß gebaute Anlagen laffen fich nicht nur leicht fauber halten, fonbern werden von den Benütern entsprechend behandelt.

(Fortsetzung folgt).